

Der Tag des A

Die Harzrandstadt Bad Sachsa. Welcher Anlass jagte mich in die Pampa? Na klar: Der Staatsakt zum Tag des A. Da bin ich Jahr für Jahr Stammgast. Ich heiße Hans-Harald Krawalla. Wer lacht, macht sich strafbar.

Das A prangte am Stadtrand auf einem Spannplakat, in Kalkfarbe auf dem Asphalt, als Grassaat auf dem Bahndamm, in Glanzlack auf Gastanks, als Standwand auf dem Flachdach des Agrarmarkts. Bad Sachsa ganz im Bann des A.

Um halb acht war ich im Anmarsch auf den Ratssaal neben dem Pfarramt. Es herrschte ein Andrang wie im Basar. Als ich in der Phalanx anstand, bekam ich Platzangst.

Der Saal war kein Maracanã, er kam einem NASA-Hangar nah, kalt und farbarm. Dagegen war Sparta ein Glaspalast samt Spaßbad.

Am Anfang sprach, mit Mandat des Staatsapparats, Landrat Adam Karajan, ein Lahmarsch in Sandmann-Anwartschaft. Das Blabla war so banal, dass ich fast in den Schlaf sank. „Wir haben zwar keinen Panama-Kanal“, sagte er nasal, „wir sind nicht Astana in Kasachstan oder Farafangana auf Madagaskar.“ *Schnarch.* „Unsere Magna Carta besteht nur aus einem Buchstaben: dem A. Wir sind die A-Mannschaft!“ Ganz schwach.

Danach las als Gaststar der Stahlmagnat Barnabas Scaramanga aus Alabama aus einem Traktat von Hans Fallada. Ein Raffzahn in einem achatfarbenen Talar: Graf Zahl von der Gasanstalt. Mein Spaß sank auf Halbmast. Ich gab vor, an Harndrang zu leiden, und stahl mich aalglatt zur Tapas-Bar, lange vor dem Start des Kahlschlags.

„Sag mal, hast du Pasta da?“

„*Nada.* Nicht mal Zahnpasta.“ Pascal, der Schankmann, gab mir alles andere als zaghaft vom Alaska-Lachstatar, halbgar. Ich schlang es standhaft herunter, sah aber vom Nachschlag ab.

„Dann das Amaranth-Baklava? Nahrhaft wie Manna!“

„Hab Dank, ich platz bald.“

„Aber Papaya-Cassata mit Aspartam?“

„Ich bin pappsatt, Pascal, ich schaff kein Blatt.“

„Nicht mal Blattsalat an Alfalfa?“

„Bin ich Mastgans? Schau, wie mein Wanst spannt nach all dem Ballast.“

Ich nahm ein Glas Ananassaft und wankte alsdann matt zum Tanzsaal, wo die Gala Fahrt aufnahm. Die Band spielte gerade Frank Zappa, als ich wahrnahm, dass mir ein Mann im

Frack nachkam, aschfahl und halbkahl, sah man vom laschen Haarkranz ab - ein Haartransplantat, wie ich annahm.

„Harald Krawalla, alter Waldschrat!“ Er warf sich mir rasant an den Hals.

„Jaap-Daan van Waard!“ Ich nahm den Staatsanwalt in den Arm, den Atem angehalten, da er markant nach Tabakqualm stank. „Das wird langsam Standard seit damals in Schwalbach im Saarland! Wie war die Anfahrt? Abermals im Caravan?“

„Ach was, mit der Zahnradbahn.“ Ich war baff, bis er lachte. „Ich hab die A-Klasse startklar auf dem Parkplatz. Und du?“

„Das Klappfahrrad war dran. Wenn man fast aus der Nachbarschaft stammt ...“ Ich wurde starr wie Basalt, als mein Radar ansprang. „Caramba! Jaap, was macht das Vamp da?“

Sie kam in den Saal mit der Strahlkraft eines Quasars. Der mit einer Bandana gebändigte Katarakt ihrer Haarpracht, blond wie Saharasand, besaß 24 Karat. Der aparte Alpaka-Langarmparka mit einer Skala von Kajalschwarz über Granat bis Safran, das Smaragdstrass-Armband und ein Samtschal, bunt wie ein Mandala, wagten den Spagat zwischen Prada und Trash.

Mein Blut war Magma, mein Denken Labsal und Zwang. Ich rang um einen Plan.

„Na, schachmatt?“, fragte Jaap achtsam.

„Ich werde zum Schakal im Schafstall. Ich blas zur Jagd.“

„Lass das, Harald“, warnte er, „halt Abstand!“

„Sie ist der Gral, ich Galahad.“ *Ich Tarzan, du nackt*, dachte ich.

„Ein Ratschlag vom Fachmann: Das ist ein Garant für Anwalt, Strafantrag und Haftanstalt. Sie ist nicht antastbar.“

„Mach mal halblang, Cassandra! Ich bin sattsam charmant, ein Hansdampf in allen Gassen. Das klappt!“

„Dann auf zur Hatz, krankhafter Phantast!“

En passant bat ich die Band um Santanas *Samba Pa Ti*, dann trat ich stracks auf sie zu.

„Madam?“ Galant gab ich ihr die Hand. „Was halten Sie von Paartanz?“

„Ich kann Cancan.“ Sie klang wie Glas, das sang.

„Ich Cha-Cha-Cha. Manchmal.“

„Na, dann, fremder Mann!“

Der Tanz begann. Ihr Absatz machte „Ratatat“ im Taktschlag. Dann schwang ich sie als Anhang am langen Arm, sie war rank und schlank und handhabbar wie Wachs in meiner Hand. Ein Schwall Ambra traf mich balsamart. Ich nannte meinen Namen, sie ihren danach.

„Anna-Amanda Callahan. Aus Santa Barbara.“ Ihr Blick brach sich Bahn aus nachtschwarzer Mascara; ein Lavaglast, ein Plasmastrahl. Ich brannte alsbald, bar jeder Scham. *Mamma Mia* von Abba klang an, und wir machten wahrhaft Ramba-Zamba. Sie war mein Trabant, ich Mars. Als Tanzpaar waren wir astral. „Wär ich Maharadscha von Agra, ich baute dir einen Prachtpalast, achtmal das Tadsch Mahal“, prahlte ich.

„Was? Ein Grabmal?“

Aha, sie war smart. „Haha, das war ein Anagramm. Ich meinte Alhambra. Magst du Filme?“

„Aber ja. Casablanca, La strada, Kap der Angst ...“

Ab da nahm das Drama Fahrt auf, Knall auf Fall. „Ich fahr auf Mad Max ab“, sagte ich, was fatal war, „und Star Wars.“

Amanda sah mich sparsam an. Langsam kam ich mir wie Franz Kafkas Herr Samsa vor; erwacht im falschen Avatar.

„Sag mal, Hans-Harald: Als was arbeitest du?“ Ihre Stimme war adamanthart.

„Wart mal ...“ Ich bekam einen Asthmaanfall. „Ach ja: als Abfallfachkraft.“

„Was? Müllmann?“ ... und scharf wie ein Katana. Sie war Abraham, ich Isaak auf dem Altar.

„Das war mal. Ich mach grad ein Sabbatjahr.“ Fast sang ich Alt wie ein Kastrat.

„Also arbeitslos?“

„Quatsch! Der Platz ist zwar vakant, aber meine Barschaft frappant.“

„Du bist *arm*.“

Diese Drangsal machte mich krank. „Arm dran, aber mit Anstand“, gestand ich. „Ich schlaf im Abfallsack in einem nasskalten Frachtkahnwrack, fahr Klapprad und sammle Pfandglas. Ich kann Handstand und Canasta. Heirate mich!“

„Lachhaft“, sagte Amanda. „Als Nachtrag: Ich heiße Callahan-Scaramanga.“

„Schlag Alarm, falls der Schlappschwanz dich angrapscht, Schatz.“ Barnabas stampfte heran, ein Quadrat von Mann, ein Wandschrank mit Armen dran.

„Hast du Schlappschwanz gesagt?“, platzte ich patzig heraus. „Du Saftsack!“

„Barbar!“ Er scharrte wie ein Kampfhahn im Sand.

„Schwachmat!“

„Prahlhans!“

Ich warf all mein Napalm ab: „Knallgaskackstrahlmastdarm!“

Barnabas nahm Maß. Der Handkantenschlag traf einen Mahlzahn, der mit lautem Krach abbrach. „Ha! Das saß. Abmarsch, Schatz!“

* * *

So war es also, wenn man abkratzt. Ich starb wie der Schwan im Ballett. Na ja, fast.

„Du Starrhals! Narr!“ In einem Kraftakt half Jaap-Daan mir auf und brachte mich zur Bar.
„War *das* dein Marshallplan? Ein *Antrag*?“

„Mein Anmach-Almanach war schadhaft. Nächstes Mal hab ich die Spaltaxt parat.“

Der Staatsanwalt war mir gram, ich sah's an seinem Abgang.

„Pascal“, sagte ich, „ich hab Brand! Zapfhahn an, Zack- Zack!“

„Wer mich anblafft, tankt Waltran.“

„Lass Gnade walten, Barmann, ich brauch Alk!“

„Grappa, Arrak oder Marsala?“

„Die Qual der Wahl. Dann halt alles. Im Halbmaßglas.“

„Wer zahlt das?“

„Was ist mit Stammgastrabatt? Ich bin klamm.“

„Dann mach Abwasch.“

Ich nahm dankbar an und trank, bis ich stramm wie ein Amtmann war. Da wandte Landrat Karajan sich an den Saal. Was er ansagte, warf mich aus der Bahn: „Die Wahl zur Madam A gewann ... Abrakadabra: Anna-Amanda Callahan-Scaramanga! Applaus!“

Ich stand auf und schwankte an Karajans Platz. „Das ist nicht statthaft! Abwahl, sag ich!“

„Das langt, du Schnapsfass!“, sprach Amanda harsch. Jetzt klang sie kalt wie ein Grab und nachtschwarz wie das All.

„Lachkrampf lass nach!“, lallte ich. „Mach, dass du abdampfst, Stallmagd! Ich bin der, der die Macht hat: ein Amalgam aus Zar, Schah und Khan, ob's euch passt oder ankackt. Das war's mit handzahn und brav!“

„Herr Krawalla, lassen Sie den Krawall, aber ratzfatz“, quakte der Landrat. „Das ist ein Skandal!“

„Du wagst es, Vasall? Ein Skandal ist dieser Jahrmarkt der A-Sager. Zwanghaftes Pack!“

„Brandmarkt den Satan!“ Ein Mann mit langem Gandalf-Bart und Kaftan sprang auf. „Hackt ihm die Hand ab wie im alten Bagdad!“

„Ja, straft mich ab“, klagte ich paraphrasal, „macht mich kalt. Bahrt mich auf auf dem Katafalk eures sakralen Wahns, ihr Tamaras und Agathas, ihr Kaspars und Balthasars! Spaßarm war's hier wie ein Brandanschlag, wie beim Zahnarzt ohne Lachgas. Viel lieber wär ich mit einem Glas Manhattan und einer Havanna in einer Strandbar auf den Bahamas. Ich leg euch ad acta.“

Im Nachhall meiner Ansprache stand die ganze Schar wachsam, die Augen schmal, der Hass blank.

Ich gab ihnen Anthrax: „E!“, schallte ich. „! O! U!“

Zeit für den Abspann.